



Pflanzenportraits

Die Rote Taubnessel blüht fast das ganze Jahr

Text: Andreas Zeugner

Fotos: Helmut Preisinger

Wenn Schneeglöckchen, Märzenbecher oder Scilla schon ganz früh mit dem Blühen anfangen können, dann wissen wir: Die Kraft dazu kommt aus ihren Zwiebeln. Andere Frühblüher wie z.B. das Buschwindröschen besitzen Speicherwurzeln (Rhizome) mit Knospen, die schnell austreiben, sobald es wärmer wird. Wie aber schafft es die Rote Taubnessel (*Lamium purpureum*), praktisch ganzjährig zu blühen? Sie hat kein Organ zur Überwinterung oder Speicherung von Energie, ist also keine Staude wie die anderen genannten Arten, sondern ein echtes Kraut, allerdings mit einer Besonderheit: Die einjährige Samenpflanze kann auch im Herbst keimen und den Winter überleben. Ihre Blüten überraschen uns dann schon im März auf Äckern, in Sandgruben oder auch im Garten, an exponierten Stellen im vollen Sonnenlicht. Oft sind die Blätter im Bereich der Blütenquirle violett überlaufen und machen die Pflanze noch auffälliger zu einer Zeit, wo kaum etwas blüht. Ein besonderer Trick zur optimalen Ausnutzung des Sonnenlichts: Die unteren Blätter sind länger gestielt als die oberen, werden also nicht beschattet.



Typischer Standort: die Rote Taubnessel zwischen Fußweg und Hausmauer (im April)

Diese Artikelreihe, von Mitgliedern des Botanischen Vereins geschrieben, erschien unter den Rubriken „Pflanzen vor der Haustür“ und „Wildpflanzen“ in der Zeitschrift „Hamburger Gartenfreund – Informationen des Landesbundes der Gartenfreunde in Hamburg e.V.“.



Mehrere Generationen im Jahr

Die kleinste und früheste unserer Taubnessel-Arten ist auch in anderer Hinsicht bemerkenswert. Ihre Entwicklung vom Samenkorn zur blühenden Pflanze verläuft so zügig, dass sie den Zyklus einer Generation zwei- bis dreimal pro Jahr absolviert. Wer die Rote Taubnessel als wintereinjährige Pflanze bezeichnet, wird also ihrem tatsächlichen Lebensrhythmus nur zum Teil gerecht. Sie kann immer dann keimen, wenn die Bedingungen auf dem Acker oder im Garten es gerade zulassen. Ihre Samen sind im Boden vorrätig und warten nur auf eine günstige Phase. Sie sind erblich darauf eingestellt, nie alle gleichzeitig zu keimen. Die verzögerte oder gestaffelte Keimung ist eine gute Absicherung für den Fall einer „Katastrophe“ im Feld oder im Garten, wenn z.B. den Gärtner plötzlich die Lust zum Hacken und Jäten überkommt. Die Samenbank, der Vorrat im Boden, rettet einjährige Pflanzen vor dem Verschwinden. Das gilt besonders für Unkräuter.



Lippenblütler, eine Familie mit klaren Merkmalen

Bei der Familie der Lippenblütler (früher Labiatae, heute Lamiaceae, also Taubnesselgewächse) bringt jede Blüte 4 Teilfrüchte hervor, die der Fachbotaniker als „Klausen“ bezeichnet. Der Normalbürger nennt sie Samen. Pro Pflanze sind das bei der Roten Taubnessel gerade mal 200 Stück. Andere Unkraut-Arten bringen da viel mehr. Offenbar gleicht die schnelle Abfolge der Generationen diesen Mangel aus.

Vielleicht erinnern Sie sich noch aus Ihrer Schulzeit an die einprägsamen Merkmale der Familie, zu der viele Heil- und Gewürzpflanzen wie Minze, Thymian oder Lavendel gehören. Sie alle haben röhrlige Blüten, einen vierkantigen Stängel, kreuz-





gegenständige Blätter, 4 Staubblätter (zwei lange und 2 kurze) sowie den bereits erwähnten Fruchtknoten, der in 4 Teilfrüchte zerfällt. Am Grunde jeder Teilfrucht sitzt bei den Taubnesseln ein Ölkörper (Elaiosom), ein kleiner Leckerbissen für kleine Ameisen, die den ganzen Brocken ein Stück weit verschleppen und so der Pflanze zu ein wenig Ausbreitung verhelfen. Meist finden wir die Rote Taubnessel in geselligen Beständen beisammen. Für weitere Wege sind die Samen zu schwer.

Viele Lippenblütler haben aromatische Blätter

Auch die Rote Taubnessel ist aromatisch: Sie stinkt, macht also nichts anderes als sich durch ihren Duft oder Geschmack gegen Fressfeinde zu wehren, wie es auch die genannten Gewürzpflanzen tun, die für uns so angenehm riechen bzw. schmecken. Insgesamt sind die Lippenblütler leicht an den genannten Merkmalen zu erkennen.

Mit den Nesseln haben Taubnesseln nur die ähnlich gezackten Blätter gemeinsam, so dass man sie bei flüchtiger Betrachtung verwechseln könnte. Zumal Brennnessel und Taubnessel am selben stickstoffhaltigen Wegrand vorkommen können. Der Zusatz „taub“ soll besagen, dass diese nesselartig aussehende Pflanze nicht brennt, keine Brennhaare besitzt, mit anderen Worten harmlos ist.

Do it yourself - Befruchtung im Verborgenen

Doch die Rote Taubnessel hat noch eine Besonderheit zu bieten, die ihr erstaunliches Blühen rund ums Jahr erst möglich macht. In der kalten Jahreszeit, wenn längst keine Insekten mehr unterwegs sind, die für eine ordnungsgemäße Übertragung von Blütenstaub sorgen könnten, nimmt die Rote Taubnessel dieses Geschäft selbst in die Hand. Bei noch geschlossener Knospe geschieht die Befruchtung sozusagen auf dem kleinen Dienstweg. Es wächst zusammen, was zusammengehört. Im Klartext: Noch in der Knospe wachsen die Pollenschläuche zur Samenanlage und vollziehen die Selbstbefruchtung im Verborgenen. Botaniker sprechen von „Kleistogamie“, frei übersetzt „Ehe im Verborgenen“. Dabei entstehen vollwertige Samen. Auch andere erfolgreiche Pflanzenarten nutzen dieses Verfahren: Die Vogelmiere (*Stellaria media*), das Gewöhnliche Greiskraut (*Senecio vulgaris*), der Sauerklee (*Oxalis acetosella*) sowie einige Veilchen-Arten (*Viola* spp.) können sich kleistogam, also geschlossenblütig vermehren. Vermutlich ist diese Notlösung für schlechte Zeiten noch weiter im Pflanzenreich verbreitet, als bisher bekannt.